

Newsletter

Frank Jahnke

Für Sie. Für Charlottenburg.



Aktuelle Informationen von Frank Jahnke – Mitglied des Abgeordnetenhauses von Berlin
Dezember 2016

Aus dem Inhalt:

Liebe Leserinnen und Leser	1
<i>Bezirk</i> Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf neu gewählt	2
<i>Regierungsbildung</i> Raed Saleh zu Gast in der Goethe15	2
<i>Industriekultur</i> Neue Route der Industriekultur vorgestellt	3
<i>Gastkolumne</i> Schöne Bescherung: Weihnachtsgeld 2016	4
<i>Ausstellungstipp</i> »Look right!« – Straßenfotografie von Hanns Zischler in der Werkbund Galerie	5
<i>Bildung</i> Bildungseinrichtungen im Wahlkreis	5
<i>Goethe15</i> Kunst in der Goethe15	7
Terminvorschau	7
Weitere Informationen...	8



Liebe Leserinnen und Leser,

das Jahr 2016 neigt sich dem Ende zu, doch in der Berliner Politik stehen in den verbleibenden vier Wochen noch wichtige Ereignisse an. Die Koalitionsvereinbarung von Rot-Rot-Grün ist unter Dach und Fach. In den Bereichen Wirtschaft und Kultur habe ich mitverhandelt. Wir haben ein solides Programm für die nächsten fünf Jahre erarbeitet, das eine klar linke Handschrift trägt. Gewiss zeigt sich in einer Dicke von 177 Seiten, die diese Koalitionsvereinbarung kennzeichnet, eine ziemliche Detailverliebtheit, doch die großen Linien einer sozialen und ökologischen Vision für die wachsende Stadt Berlin treten klar hervor. Wo die Koalitionsvereinbarung mit der CDU an enge, ideologische Grenzen stieß – etwa bei der Frage der Rekommunalisierung der Energieversorgung und eines erfolgreichen kommunalen Stadtwerks – gibt es zwischen SPD, Linkspartei und Grünen breite Übereinstimmung in grundsätzlichen Fragen. Dies gilt vor allem auch für die Vorstellung von einer welt-offenen Metropole Berlin, die ohne Ansehen der Religion, Hautfarbe oder sexuellen Orientierung allen Menschen offen steht, die ihren Beitrag leisten wollen.

Am 5. Dezember wird der Landesparteitag der Berliner SPD über die Koalitionsvereinbarung beraten. Drei Tage später soll Michael Müller im Abgeordnetenhaus erneut zum Regierenden Bürgermeister von Berlin gewählt werden, und ein neues Senatsteam tritt an, das die anstehenden Aufgaben mit frischem Elan angehen wird.

Ich wünsche Ihnen entspannte Weihnachtstage und uns allen ein gutes Jahr 2017!

Ihr/Euer

Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf neu gewählt

Auf Landesebene steht die Wahl des neuen Senats erst am 8. Dezember bevor, doch in den meisten Berliner Bezirken wurden bereits neue Bezirksämter gewählt – so am 17. November auch in Charlottenburg-Wilmersdorf.

Bezirksbürgermeister Reinhard Naumann wurde mit 40 von 54 gültigen Stimmen klar wiedergewählt. Die Zählgemeinschaft von Rot-Grün mit Tolerierung durch die Linkspartei setzte sich problemlos durch. Als neues Bezirksamtsmitglied aus den Reihen der SPD wurde Heike Schmitt-Schmelz für den Bereich Bildung und Kultur gewählt. Der bisherige Bildungsstadtrat Oliver Schruoffeneger von den Grünen übernahm das Bauressort, während Sozialstadtrat Carsten Engelmann von der CDU in seinem Ressort blieb. Als neuer CDU-Stadtrat anstelle der bisherigen Stadträtin Dagmar König trat der Bezirksverordnete Arne Herz an und wurde im zweiten Wahlgang auch gewählt.



Die Bezirksverordnetenvorsteherin Annegret Hansen gratuliert Reinhard Naumann zur Wiederwahl als Bezirksbürgermeister. Neben Naumann von links nach rechts: Carsten Engelmann, Oliver Schruoffeneger, Heike Schmitt-Schmelz und Arne Herz.

Foto: Frank Jahnke

Als westlicher Innenstadtbezirk hat Charlottenburg-Wilmersdorf hiermit weiterhin ein klar linkes Profil. Die AfD ist im Bezirksamt nicht vertreten. Ich freue mich, dass der Bereich Kultur und Weiterbildung künftig von der SPD verantwortet wird – hier sind vielfältige Kooperationen mit der Landesebene möglich. Dem neuen Baustadtrat bleibt eine glückliche Hand bei der Schaffung des dringend benötigten zusätzlichen Wohnraums im Bezirk und der Bewältigung der hierbei entstehenden Konflikte zu wünschen!

Raed Saleh zu Gast in der Goethe15

Wieder einmal hoher Besuch in der Goethe15: Zum Auftakt der neuen Legislaturperiode hatte ich unseren Fraktionsvorsitzenden Raed Saleh zu Gast.

Sinn und Zweck des kurzweiligen Zusammenkommens am Freitagabend war es nicht nur, Raed Saleh zu den aktuellen Koalitionsverhandlungen zu hören, sondern auch, nach dem anstrengenden Wahlkampf bei einem guten Gläschen und leckeren Happen zusammenzukommen, um sich auszutauschen. Und so war die Goethe dann am Abend auch gut gefüllt mit Gästen aus der Nachbarschaft, aus Partei und mit Freunden, die sich den Auftritt des SPD-Fraktionsvorsitzenden nicht entgehen lassen wollten.

Saleh ließ keinen Zweifel daran, dass es zentrales Anliegen für die neue Koalition sein wird, Berlin durch Investitionen in Bildung, Verkehr, Wirtschaft und Kultur ebenso voranzubringen, wie auch den sozialen Zusammenhalt in der Stadt zu stärken. Insbesondere an diesem Punkt kam die kämpferische Leidenschaft von Saleh durch, der dafür kämpft, in Berlin niemanden zurückzulassen. Denn – und auch das wurde klar – eine 3,5-Millionen-Metropole kann nur funktionieren, wenn ein gewisses Mindestmaß an Respekt und Zusammenhalt vorhanden sind.



Gut gefüllt: Die Goethe15 während des Besuchs des Fraktionsvorsitzenden.

Foto: Ansgar Salzwedel

Die neue rot-rot-grüne Koalition bietet die große Chance, jenseits von Kompromissen mit der CDU, die uns in den vergangenen fünf Jahren in vielen Punkten gelähmt haben, eine solidarische Politik für die ganze Stadt und alle hier lebenden Menschen zu praktizieren.

In diesem Sinne werde auch ich als Ihr direkt gewählter Wahlkreisabgeordneter in der kommenden Legislaturperiode meine ganze Kraft darauf verwenden, für ein starkes, solidarisches und bezahlbares Charlottenburg einzutreten!



Auch für das leibliche Wohl war gesorgt.
Foto: Ansgar Salzwedel

Die Tür der Goethe15 steht Ihnen auch in den kommenden fünf Jahren weiterhin offen, scheuen Sie sich nicht, wenn der Schuh drückt, mich oder meine Mitarbeiter hier anzusprechen!

Auch Raed Saleh durfte natürlich eine Goethe15-Tasse mit nach Hause nehmen, wie sie u. a. schon bei Michael Müller, Andreas Geisel und vielen anderen auf dem Schreibtisch steht.



Als Erinnerung erhält Raed Saleh die beliebte Goethe15-Tasse.
Foto: Ansgar Salzwedel



Industriekultur

Neue Route der Industriekultur vorgestellt

Schon seit geraumer Zeit widme ich mich dem Thema Industriekultur in Berlin.

Die großen klassischen Industrieareale in Schöneweide, Siemensstadt oder am Gesundbrunnen zeugen von Berlins langjähriger industrieller Geschichte genauso wie zahlreiche Gewerbebauten in Mitte, Schöneberg, Friedrichshain-Kreuzberg oder Neukölln, wo die typische Berliner Mischung aus Wohnen und Gewerbe bis in die Hinterhöfe erlebbar ist.

Auch in den Außenbezirken gibt es bemerkenswerte Zeugnisse der industriellen Vergangenheit und Gegenwart unserer Stadt. Hierin liegt ein enormes wirtschaftliches Potential sowohl für den Industriestandort Berlin als auch für kreativwirtschaftliche und touristische Nutzungen.



Senatsbaudirektorin Regula Lüscher (4. v. links) bei der Präsentation der neuen Route der Industriekultur Berlin. Links hinter ihr: Prof. Joseph Hoppe vom BZI, stellvertretender Direktor des Technikmuseums.

Foto: Frank Jahnke

Das Berliner Zentrum für Industriekultur (BZI) hat im Auftrag der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung bereits drei Mappen zum Auffinden von Industriedenkmälern in Berlin erstellt. Nun folgt als nächster Schritt die Route der Industriekultur Berlin, die im November von Senatsbaudirektorin Regula Lüscher im Deutschen Technikmuseum präsentiert wurde.

Diese Route ist Teil des europäischen Netzwerks ERIH (European Route of Industrial Heritage), das bereits in vielen Regionen Europas Routen zu Industriedenkmälern ausweist.

In Berlin handelt es sich zwar um noch keine Route im wortwörtlichen Sinne, die man mit der Karte in der Hand ablaufen könnte – hierfür liegen die bislang zwölf Stationen zu weit verstreut im gesamten Stadtgebiet. Aber es sind wirkliche Highlights der Berliner Technik-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte darunter, die zum Teil bis heute für die Produktion genutzt werden oder inzwischen andere Nutzungen erfahren sowie auch Einrichtungen, bei denen der museale Charakter im Vordergrund steht.

Wichtig ist die Zugänglichkeit sämtlicher Stationen für Interessierte zu klar definierten Zeiten. Wenn dies beispielsweise im BMW-Motorradwerk im laufenden Produktionsprozess möglich ist oder im Haus des Rundfunks, während dort Sendungen entstehen, wird gegenwärtige Wirtschaft in Berlin unmittelbar erlebbar.

Doch auch historische Bauten der Energie- oder Wasserversorgung des 19. Jahrhunderts, ehemalige Brauereien sowie Museen der Technik- und Verkehrsgeschichte sind in der Route der Industriekultur vertreten. Partner wie der Verein »Berliner Unterwelten« oder das Deutsche Technikmuseum unterstützen das Projekt und bieten Führungen an. Mit den bisher zwölf Stationen ist ein Anfang gemacht, doch ist die Erweiterung der Route der Industriekultur Berlin bereits geplant.



Die Peter-Behrens-Halle in Moabit, eine Ikone der Industriearchitektur Berlins.
Foto: Frank Jahnke

Eine interaktive Karte liefert weitere Informationen:

www.karte.industriekultur.berlin



Die Gastkolumne



von
Wolfgang
Baumgartner

Schöne Bescherung: Weihnachtsgeld 2016

Nun steht das Weihnachtsgeld wieder ins Haus, allerdings nicht für alle.

Eine Studie des WSI-Tarifarchiv der DGB nahen Hans-Böckler-Stiftung hat ergeben, dass Frauen seltener als Männer und befristet Beschäftigte seltener als unbefristet Beschäftigte Weihnachtsgeld erhalten. Gewerkschaftsmitglieder haben einen Vorteil, dort ist der Anteil der Weihnachtsgeldbezieher größer als bei Nichtmitgliedern.

Weihnachtsgeld ist im Übrigen nicht gesetzlich geregelt, ein Anspruch kann sich nur aus Tarifvertrag, Betriebsvereinbarung, Arbeitsvertrag, betrieblicher Übung oder dem Gleichbehandlungsgrundsatz ergeben. Das in Tarifverträgen festgeschriebene Weihnachtsgeld darf nicht vom Arbeitgeber gekürzt oder gar ganz gestrichen werden.

Der Arbeitgeber kann auch einen durch betriebliche Übung entstandenen Anspruch auf Weihnachtsgeld nicht mehr widerrufen. Unter Umständen sind auch Stichtags- bzw. Rückzahlungsklauseln unzulässig.

Weihnachtsgeld steht auch Teilzeitbeschäftigten zu. Auch Beschäftigte, die vor der Auszahlung des Weihnachtsgeldes gekündigt werden, haben Anspruch auf Zahlung, wenn klar ist, dass die Ankündigung auf Zahlung als Gesamtzusage vorliegt.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass Beschäftigte zunächst ihren eigenen Arbeitsvertrag prüfen sollten, um festzustellen, inwieweit Anspruch auf Weihnachtsgeld besteht. Dies gilt auch bei Vorliegen einer Betriebsvereinbarung, beziehungsweise eines Tarifvertrages. Der Betriebsrat, der Personalrat oder die Gewerkschaft können dazu Auskunft geben und bei der Durchsetzung der Rechte helfen.

»Look right!« – Straßenfotografie von Hanns Zischler in der Werkbund Galerie

Nur wenige Häuser von der Goethe15 entfernt befindet sich die Galerie des Werkbundes Berlin.

Der Werkbund, 1907 in Dresden gegründet, setzte sich schon früh für innovative Formen der Produktgestaltung im industriellen Fertigungsprozess ein, machte aber seit den zwanziger Jahren auch durch Werkbundsiedlungen im damaligen Deutschen Reich, in Österreich, der Schweiz und Tschechoslowakei von sich reden, bei denen namhafte Architekten Reformwohnungsbau realisierten. Maßstäbe setzte 1914 die große Werkbundaussstellung in Köln, die allerdings durch den Beginn des 1. Weltkriegs überschattet wurde.

Heute sitzt der Deutsche Werkbund e. V. in Darmstadt, ist aber in den einzelnen Bundesländern und Regionen durch selbständige Einheiten vertreten. In Berlin residiert die Geschäftsstelle in Charlottenburg, Goethestraße 13, und betreibt in ihren Räumlichkeiten auch eine Galerie, in der Ausstellungen zu Fragen der Architektur und anderen gegenwartsbezogenen Kunstformen gezeigt werden.



Hanns Zischler vor seinen Berliner Straßenszenen von 1971.

Foto: Frank Jahnke

Derzeit läuft in der Galerie eine Fotoausstellung von Hanns Zischler. Ursprünglich aus Franken stammend, lebt Hanns Zischler be-

reits seit 1968 in Berlin-Charlottenburg und ist einem breiten Publikum vor allem als Filmschauspieler bekannt geworden. Doch er ist auch als Regisseur, Hörspielsprecher oder Übersetzer tätig – und eben seit mehr als vier Jahrzehnten als Fotograf.

In der Ausstellung werden Straßenszenen gezeigt, vielfach aus einer Perspektive von oben, beispielsweise Aufnahmen aus seiner frühen Berliner Zeit Anfang der siebziger Jahre. Zischler arbeitet auch in Farbe, doch in dieser Ausstellung werden ausschließlich Schwarz-Weiß-Bilder gezeigt. Sie stammen aus Wien und Siena ebenso wie aus London, woher auch der Ausstellungstitel »Look right!« stammt. Bemerkenswert sind die Fotografien aus Phnom Penh, die in den neunziger Jahren auf Fotomaterial aus den siebziger Jahren entstanden. Die hieraus resultierenden Verfremdungen steigern den Effekt der Straßenszenen aus Kambodscha absichtsvoll und lassen durchaus an große Vorbilder denken.

Die Ausstellung läuft noch bis zum 13. Januar 2017 und ist zu sehen in der Werkbund Galerie, Goethestr. 13, 10625 Berlin.

Öffnungszeiten: Mo bis Fr, 15-18 Uhr.

Siehe auch:

<http://www.werkbund-berlin.de/hanns-zischler-look-right-strassenfotografie/>

Bildung

Bildungseinrichtungen im Wahlkreis

Die Landeszentrale für politische Bildung Berlin besteht in diesem Herbst seit 60 Jahren. Gegründet zu einer Zeit, als Otto Suhr Regierender Bürgermeister im Westteil der Stadt war und Willy Brandt Präsident des Abgeordnetenhauses, wurde die Landeszentrale nahe dem damaligen politischen Zentrum am Rathaus Schöneberg eingerichtet. Gut zehn Jahre nach dem Ende des Nationalsozialismus und im Zeichen wachsender Ost-West-Konfrontation bestand ihr Auftrag in der Festigung demokratischer Strukturen. In enger Kooperation mit den Berliner Schulen leistete die Landeszentrale über sechs Jahrzehnte einen wichtigen Beitrag zur politischen Bildung der Jugend, wirkte aber auch darüber hinaus mittels Veröffentlichungen und durch Seminare in die Gesellschaft hinein – seit 1990 für die gesamte Stadt.



Senatorin Sandra Scheeres bei ihrem Grußwort.

Foto: Landeszentrale für politische Bildung Berlin

Nach verschiedenen Standorten in Schöneberg (zuletzt in der Straße An der Urania) zog die Landeszentrale vor einem Jahr nach Charlottenburg in das Amerika-Haus. Neben dem Ausstellungshaus für Fotografie »C/O Berlin« ist die Landeszentrale die zweite wichtige Einrichtung, die in dem Gebäude Platz gefunden hat, das nach dem Weggang der Amerikaner Mitte der neunziger Jahre lange Zeit leer stand bzw. nur temporär genutzt wurde. Ich habe mich sehr dafür eingesetzt, dieses bedeutende Bauwerk der Berliner Nachkriegsmoderne endlich wieder adäquat zu nutzen und bin froh, dass zwei so wichtige Institutionen Berlins im Amerika-Haus ihren Sitz haben.



Thomas Gill, Leiter der Landeszentrale (links im Bild), auf der Bühne mit Eberhard Diepgen, Shelly Kupferberg und Walter Momper.

Foto: Landeszentrale für politische Bildung Berlin

Selbstverständlich war ich dabei, als die Landeszentrale im November ihr 60-jähriges

Bestehen feierte. Bildungssenatorin Sandra Scheeres sprach ein Grußwort, und die beiden ehemaligen Regierenden Bürgermeister Walter Momper und Eberhard Diepgen berichteten in einem Gespräch mit Moderatorin Shelly Kupferberg über die politisch bewegte Zeit der Wiedervereinigung Berlins.



Jubiläumsfeier des Lichtenberg Kollegs mit Studierenden aus verschiedensten Ländern. In der Bildmitte der Direktor des Kollegs, Hans-Werner Wilz, im Gespräch mit mir. Links neben ihm der stellvertretende Leiter Ralph Thomas Kappler.

Foto: Klaus Klinkhammer

Erst halb so lange wie die Landeszentrale, aber immerhin auch schon 30 Jahre, besteht das Lichtenberg Kolleg, das nach Anfängen in Wilmersdorf nun bereits seit geraumer Zeit ebenfalls in meinem Wahlkreis in der Pestalozzistraße ansässig ist. Als private Institution des Zweiten Bildungsweges und Lernort für Deutsch als Fremdsprache zieht das Lichtenberg Kolleg Studierende aus aller Welt an. Es folgt in seiner pädagogischen Arbeit den Idealen des Philosophen und Experimentalphysikers Georg Christoph Lichtenberg, an dessen Werk in der Feierstunde anlässlich des 30-jährigen Bestehens der Schule auch ausführlich erinnert wurde.



Kunst in der Goethe15

Am letzten Novemberwochenende fand in der Goethe15 eine Gemeinschaftsausstellung von gleich vier Künstlerinnen und Künstlern statt.

Gotthard Krupp, der in der Goethe15 schon des Öfteren ausgestellt hat, zeigte neue Werke, aber auch ganz alte Schätze, die beim Atelierumzug vor einigen Monaten unverhofft zu Tage getreten sind. Seine Kollegin Magda Kozuch, die ihre Ausbildung u. a. bei Oskar Kokoschka erfahren hat, zeigte ihre stimmungsvollen Bilder zum ersten Mal an dieser Stelle.



Die Goethe 15 während der Ausstellung von außen und innen.

Fotos: Frank Jahnke

Der Gewerkschafter **Wolfgang Baumgartner**, den Leserinnen und Lesern dieses Newsletters durch seine regelmäßige Kolumne bekannt,

betätigt sich in beachtlicher Weise auch als Künstler und war auf dieser Ausstellung ebenso vertreten wie seine Kollegin **Kora Siebert**, deren Werke im Stil des Impressionismus und frühen Expressionismus gehalten sind.



Die Künstlerinnen und Künstler mit dem Gastgeber von links nach rechts: **Wolfgang Baumgartner**, **Magda Kozuch**, **Gotthard Krupp**, **Frank Jahnke**, **Kora Siebert**.

Foto: Martin Gehring

Die Ausstellung hat allen Beteiligten viel Freude gemacht, auch den einen oder anderen Verkaufserfolg beschert und wird gewiss in absehbarer Zeit eine Fortsetzung finden.

Goethe fünfzehn15

Terminvorschau

- | | |
|-------------|---|
| 1. Dezember | 18-19 Uhr,
Bürgersprechstunde
Frank Jahnke, MdA,
in der <i>Goethe15</i> . |
| 5. Dezember | ab 17:30 Uhr,
Landesparteitag der Berliner SPD, Beratung der Koalitionsvereinbarung im <i>Hotel Intercontinental</i> . |

8. Dezember 10-19 Uhr,
Plenarsitzung im Abgeordnetenhaus mit Wahl des Regierenden Bürgermeisters und Ernennung der Senatorinnen und Senatoren.
12. Dezember 16-17 Uhr,
Arbeits- und Sozialberatung durch den DGB-Experten Wolfgang Baumgartner in der *Goethe15*.
14. Dezember 17-19 Uhr,
Tür-zu-Tür-Gespräche in der Fritschestraße.
5. Januar 18-19 Uhr,
Bürgersprechstunde Frank Jahnke, MdA, in der *Goethe15*.

Weitere Informationen...

- zu meiner Tätigkeit finden sich auf meiner neuen Homepage: www.frank-jahnke.de
- zur Arbeit der Abgeordnetenhausfraktion auf: www.spdfraktion-berlin.de

Jederzeit stehe ich nach Terminvereinbarung gerne für ein Gespräch zur Verfügung:

- Tel.: 030.3138882
- Email: wahlkreisbuero@frank-jahnke.de

Bitte senden Sie eine Mail, wenn Sie den Newsletter online beziehen möchten.

Öffnungszeiten (SPD-Wahlkreisbüro, Goethestraße 15, 10625 Berlin): Mo-Fr, 13-17 Uhr

Vom 21.12. bis zum 3.1. ist die Goethe15 geschlossen und mein Team in der Weihnachtspause. Ab dem 4. Januar sind wir wieder zur gewohnten Zeit für Sie da!



Dieses ist der letzte Newsletter in diesem Jahr, und ich wünsche Ihnen allen frohe Weihnachtstage und ein gutes Jahr 2017!

V.i.S.d.P.: MdA Frank Jahnke, Bürgerbüro,
Goethestr. 15, 10625 Berlin.